

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.,  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zustellung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger  
Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
Batvanergasse, Horvath's Haus.  
**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 40.

Montag, 17. Februar.

1851.

## Oesterreich.

**Wien.** Der Erzbischof von Erlau hat sich in der Schulangelegenheit mit dem Cisterzienser Abte, Herrn Ferdinand Willar dahin verständigt, daß auf dem acht-klassigen Erlauer Gymnasium der Erzbischof 3, der Abt aber 9 Professoren erhalte, die Lehrstühle für Rechts-wissenschaften und Philosophie dotirt der Erzbischof, der außerdem noch dem Erlauer astronomischen Institute 10,000 fl. C. M. widmete.

\* Das „Neuigkeitsbureau“ meldet, daß Se. Maj. der Kaiser gestattet hat, daß Soldaten, welche vor ihrer Theilnahme an der ungar. Insurrektion und nach ihrer Wiedereinreichung in die k. k. Armee mit guter Konduite dienten, das Militärdienstzeichen tragen dürfen, wenn sie sich als Freiwillige reengagiren.

\* Die gräflich Ludwig Batthyány'schen Verfalls-herrschaften werden in den nächsten Wochen partienweise verpachtet, und zwar Neuhaus (Dobra) mit 700 Joch am 17. Februar; Schlaning mit 1500 Joch am 24. Februar; Böthmaroz mit 750 Joch am 3. März; Ifer-vár mit 7000 Joch am 10. März. Auf den Gütern befinden sich 40 Zugpferde, 238 Zugochsen, 1400 Schafe, 120 Stück schweizer Vieh.

\* Dem Vernehmen nach soll die ungarische Sektion des obersten Gerichts- und Kassationshofes um neun Appellationsräthe vermehrt werden. — Die Organisations-sitzungen sind beendet worden.

**Wien.** FML. v. Dahlen, Präsident des obersten Militär-Gerichtshofes, ging mit dem Charakter eines Feldzeugmeisters in Pension; an seinen Posten kommt FML. Graf Rhevenhüller aus Lemberg, der bisher die vierte Armee kommandirte, und wie man sagt, in diesem Kommando durch den Fürsten Edmund Schwarzenberg ersetzt werden.

\* Die Nordbahn konsumirt jährlich 50,000 Klafter Holz, 30zöllige Scheiter, und die um Wien befindlichen Ziegel- und Kalkbrennereien jährlich 25,000 Klafter. Im verflossenen Jahre wurden, der ungünstigen Wäl-taverhältnisse wegen, 40,000 Klafter weniger nach Wien geführt.

\* Die Tuchfabrik in Teltzsch, ein Etablissement des Hauses Biedermann, ist vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden. Gebäude und Maschinen waren wohl affekurirt, aber der nichtaffekurirte Material- und Waaren-Vorrath soll 70,000 fl. betreffen.

\* 15. Febr. Gestern um 5 1/2 Uhr Abends ist der Hr. Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg mittelst Er-trages von hier nach Dresden abgereist, wo er Sonntag Mittags eintreffen soll.

\* Der kaiserl. Befehl zur vollständigen Zurückfüh-rung des Heeresstandes auf den Friedensfuß ist bereits in den meisten Regimentern durchgeführt.

\* In Folge eines Beschlusses des Ministerrathes werden mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhält-nisse bei Einführung des Tabakmonopols in den Gränzer Gebietsheilen einige von der allgemeinen Anordnung ab-weichende Erleichterungen gestattet. Nach denselben wird die Anbau-Licenzgebühr für die Grenzhäuser auf 1 fr. pr. Klafter herabgesetzt, die viermonatliche Bevorräthi-gung mit Tabak bei Einführung des Monopols und der Anbau des Tabaks zum eigenen Gebrauche auf einer Fläche von 100 Klastern gestattet; dann die Gefällig-strafe von Geld in Arrest umgewandelt.

**Agram.** Die Agramer Zeitung bringt einen Arti-kel, worin sie von der Agitation spricht, die unter den Serben herrscht. Sie klagt, daß die Serben von einigen Ehrgeizigen aufgestachelt, und zur Abneigung gegen Oesterreich angeregt worden. Die Devise dieser Agita-toren sei: „Czar Nikolaus, oder die Republik“

**Mailand.** Nach dem im „Reichsgesetzblatte“ kund-gemachten kaiserl. Patente vom 29. Jänner 1851 wird die Verzehrungssteuer von Bier für das lomb.-venetia-nische Königreich eingeführt und nach denselben Bestim-mungen eingehoben, wie in jenen Kronländern, wo die allgemeine Verzehrungssteuer in Wirksamkeit besteht, es hat jedoch als Maßstab der Bemessung das Gewicht der Flüssigkeit und zwar nach dem metrischen Centner zu dienen.

## Deutschland.

\*\* Die Umbildung des schleswig-holsteinischen Hee-res soll bis zum 20. d. vollzogen sein. Man versichert, daß nur 15 Mann per Kompagnie, und im Ganzen 130 Offiziere zurückbehalten werden sollen, woraus man

5-6 Bataillone formiren würde. Ein norddeutsches Blatt will wissen, daß die neu gebildete holsteinische Armee nach Oesterreich verlegt werden wird, und nennt Triest, Laibach, Cilli, Ragusa und Spalatro als die künftigen Garnisonsorte.

\*\* Nach der „Voss. Ztg.“ soll die einzusetzende Bun-desgewalt mit weitgehenden „polizeilichen“ Befugnissen bekleidet werden, da man die obere Leitung der höhern Polizei den kleineren Staaten, welche in dieser Beziehung nicht die nöthigen Garantien zu bieten scheinen, zu ent-ziehen beabsichtigt.

\*\* Die Kommissionen der Dresdener Ministerial-Konferenz sind in unausgesetzter Thätigkeit, und in der ersten (Organisation der obersten Bundes-Behörde und Umfang des Bundes-Gebiets), so wie in der zweiten (Wirkungskreis des obersten Bundes-Organs und Be-ziehungen des Bundes und der Einzelstaaten zu einan-der) sind die Beratungen bis zum Beginn der Bericht-erstellung an die Plenarversammlung gediehen, welche nächste Woche zu diesem Zwecke zusammentreten wird.

\*\* Die dänische Regierung hat das schleswig-hol-steinische Papiergeld definitiv anerkannt. Dagegen er-hielt die freiwillige Anleihe der Herzogthümer nicht die Anerkennung der Regierung.

\*\* Nach den Mittheilungen der deutschen Korrespon-denten in den Londoner Blättern zu schließen, scheint es ausgemacht, daß Oesterreich, Preußen und ihre Al-lirten in Dresden übereingekommen sind, ein großes Beobachtungskorps im Westen Deutschlands aufzustellen, um im Nothfalle Frankreich zu bedrohen; ferner im Interesse Preußens und der Ruhe Europas gegen die Schweiz zu agiren. Dieses Beobachtungskorps soll dem Wiener Korrespondenten der „Times“ zufolge aus eben so viel Oesterreichern als Preußen und einem gleichen Kontingente der kleineren Staaten bestehen.

\*\* Die „Deutsche Reform“ schreibt: Es hat sich das durch die Zeitungen verbreitete Gerücht Glau-ben verschafft, daß eine Verlegung des kurheffischen Mi-litärs nach Oesterreich stattfinden werde, wogegen unser Kurfürstenthum durch ein österreichisches Truppenkorps besetzt werden soll. Es haben solche Verhandlungen zwis-chen der österreichischen und kurheffischen Regierung über diese Angelegenheit gar nicht stattgefunden. Die Verlegung des kurheffischen Militärs ist nicht angeord-net worden, und die zur Pacifikation Kurheffens erfor-derlichen Truppen werden nicht früher zurückgezogen werden, als bis die Regierung sich in der Lage befindet, auf fremde Hilfe verzichten zu können.

\*\* Die Besetzung des Kronenwerkes vor Rendsburg durch die Dänen, welche natürlich mit Bewilligung der beiden deutschen Großmächte geschah, ist nur als pro-visorisch zu betrachten und wird die Entscheidung des deutschen Bundes über die territorialen Verhältnisse durchaus nicht präjudizieren. In militärischer Beziehung hat diese Besetzung gar keine Wichtigkeit, indem das Kronenwerk von der Festung und namentlich von dem gegenüber liegenden Navelin vollkommen beherrscht wird.

\*\* Die Frankfurter Bundes-Central-Kommission hat in einem Circularschreiben vom 4. d. M. von sämt-lichen deutschen Regierungen eine Erklärung über das Schicksal der deutschen Flotte gefordert. Der gegenwär-tige Zustand wird als absolut unhaltbar bezeichnet; man würde entweder nur Verkauf der Flotte schreiben — und dieser Fall dürfe nimmermehr eintreten — oder mit dem Aufwand größerer Mittel Hand an den Weiterbau legen müssen. Von der Bundes-Kommission sind vor der Hand Beiträge zu dem Belaufe von 1 Million Gulden ausgeschrieben, welche für die nöthigsten Unterhalts-mittel für Flotte und Bundesfestungen bestimmt sind.

\*\* Der größte Theil der österreichischen Truppen wird Mecklenburg in den nächsten Tagen verlassen und nach Holstein vorrücken. Nur ein kleiner Rest der Trup-pen, eine Proviant-Kolonie und eine Transport-Ko-lonne, wird noch auf einige Zeit daselbst verweilen.

**Berlin.** 15. Febr. Auf den ersten von Heinrich Ar-nim gestellten Antrag, Schleswig-Holstein betreffend, ging die Kammer zur einfachen Tagesordnung mit 71 gegen 41 Stimmen über, das zweite von Schubert, Vinke und Frohner gestellte Amendement, die Klassen- und Einkommensteuer zu beschränken, ward verworfen, dagegen Nichtkeig's Antrag, die Herabsetzung der Steuer-sätze vom Jahre 1856 ab möglich zu machen, ward mit 153 Stimmen der Linken gegen 144 Stimmen der Rech-ten angenommen.

\*\* 13. Febr. Die „N. preuß. Ztg.“ meint heute in

Bezug auf einen Artikel der „Vossischen Zeitung“ die die Geheimhaltung der Dresdener Konferenz-Resultate bedauert, weil dadurch den Kammern die Kognition von Maßregeln entzogen werde, die möglicher Weise sehr tief in den gesammten verfassungsmäßigen Zustand Preußens einschneiden könnten: „Auch wir haben bereits unsere Bedenken über die gänzliche Geheimhaltung der Dres-dener Verhandlungen geäußert. Was aber die geäußer-ten Befürchtungen des Blattes betrifft, so können wir dieselben nicht theilen. Alle Aenderungen, die in dem preußischen Staats-Organismus vorgenommen werden sollten, werden sicherlich nur auf dem verfassungsmässi-gen Wege zur Ausführung kommen. Die Verfassung selbst enthält hierüber die bestimmtesten Vorschriften, und es liegt nicht der mindeste Grund vor, daß diese durch einseitige Dekretirung umgangen werden sollten.“

**Frankfurt.** 12. Febr. Se. kais. Hoheit Erz. M. brecht hat das frühere Palais des Erz. Reichshofmarschallers um 200,000 fl. C. M. sammt Möbeln käuflich an sich gebracht.

**München.** 13. Febr. Der Antrag der Linken, die Adresse betreffend, ward mit 76 gegen 40 Stimmen verworfen.

**Kassel.** 10. Febr. Der k. k. österr. FML. Graf v. Leiningen hat sich eine Privatwohnung gemiethet und dieselbe bereits bezogen, woraus man schließen dürfte, daß dessen Verbleiben hier selbst von längerer Dauer sein wird.

\*\* Sämmtliche kurheffische Offiziere haben die Er-klärung abgegeben, daß sie alle ihnen wegen Vollziehung der Septembervorordnungen zugehenden Befehle voll-ziehen wollen.

## Frankreich.

**Paris.** 10. Febr. Die Dotations-Debatte wurde heute von Royer eröffnet, der nicht als Justizminister, sondern als Redner des Kabinetts gegen Piskatory's Bericht oder vielmehr gegen die darin enthaltenen Be-schuldigungen des Präsidenten eine bescheidene Polemik geführt, indem er das ganze System der Regierung seit dem 10. December lobend besprach; auch bezeugte er, wie sehr der Präsident von Respekt für die National-Versammlung durchdrungen sei. Unvorsichtiger Weise unternahm er es, die Zukunft ein wenig zu berühren, welche weniger von den Menschen, als vom Lenker der Menschen bestimmt wird. Bei dieser Gelegenheit mur-melte man auf manchen Seiten, daß die Gegner des Präsidenten eine Zukunft erwarten, auf die er resigniren müsse, wenn man seinem Respekt vor der Verfassung Glauben beimessen solle. — Zum Schluß bemerkte Royer, die National-Versammlung könne dem Präsi-denten wohl die Dotation verweigern, aber nicht verbün-dern, daß Ludwig Napoleon fortfahren werde, die Ruhe des Landes und seine Verpflichtungen zu respektiren. — Royer hat mit seiner Rede der Dotation und dem Prä-sidenten wenn auch nicht genügt, doch auch nicht geschadet. Letzteres läßt sich jedoch von Montalembert behaupten, der, um die Dotation zu verteidigen, eine Art po-litischen Ultramontanismus predigte und der von ihm versprochenen Sache den Verlust einiger Stimmen verur-sachte. In der französischen Nationalversammlung ge-winnt man keine Sympathien, wenn man ihr, wie Mon-talembert es heute that, sagt: Man hat eine Regierung, die man haben kann — und nicht eine, die man haben will.

Außer den beiden erwähnten Rednern hat Niemand mehr für die Dotation gesprochen; gegen dieselbe tra-ten Dufaure's und Piskatory auf, welcher Letzterer wohl nicht mehr, wohl aber weniger sagte, als in seinem Berichte stand, und sich im Ganzen gemäßigter hielt, als der Bericht es erwarten ließ. Er strafte den Präsidenten nicht mehr, er gab nur zu verstehen, daß die National-versammlung in diesem Falle eine Erzieherin sei, die einen Jögling von hoher Mission respektvoll an seine Pflichten erinnert. Im Ganzen war die heutige Debatte ganz unbedeutend; das Resultat, welches sie hatte, ist keine Folge der heute vorgebrachten Gründe, es fließt aus der Haltung der Nationalversammlung, der es nicht darum zu thun war, dem Lande 1,800,000 Franken zu ersparen, sondern an der Schwelle des Jahres 1852 dem Präsidenten es klar machen will, daß sie allein es sei, welche die Geschichte des Landes allein in Händen habe.

\*\* 14. Febr. General Baraguay hat eine Revue auf dem Marsfelde abgehalten. Die Legislative beschäf-

tigt sich mit der Hypothek-Debatte. Das National-Subscriptions-Komitee hat sich in Paris und den Departements konstituiert. Man vermuthet ohne Erfolg. Die Regierung ist dabei untheilhaftig.

### Großbritannien.

**London, 10. Februar.** Die Eintrittspreise zur Ausstellung sind nun definitiv festgesetzt. Am ersten Tage, wo man glaubt, daß die Königin die Ausstellung besichtigen wird, wird bloß denjenigen der Eintritt gestattet sein, welche Karten für die ganze Saison gelöst haben. Es kosten diese für einen Herrn 3, für eine Dame 2 Guineen, gelten für die ganze Dauer der Ausstellung und können keinem Andern cedirt werden. Als Maßregel dagegen wird jeder Besitzer einer Saisonkarte jedesmal, wenn er die Ausstellung besucht, an der Kasse seinen Namen einzuschreiben haben. Am 2. und 3. Mai kostet der Eintritt 1 Pf. Sterling, vom 4. bis 24. Mai inkl. 5 Schilling. Von da angefangen, beträgt der Eintrittspreis Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in jeder Woche 1 Schilling, Freitag 2 1/2 Schilling, und Samstag 5 Schilling. Abänderungen dieser Bestimmungen behält sich, für den Fall, daß sie sich nicht praktisch erweisen, die k. Kommission vor. — Man ist damit beschäftigt, 2 große Uhren an dem Gebäude anzubringen, welche durch Elektromagnetismus in Bewegung gesetzt werden sollen. — Da es von vorne herein als eine Unmöglichkeit betrachtet wird, daß die übergroße Menge von Erzeugnissen aller Art in den Räumlichkeiten untergebracht werden können und damit vielen Unzustellern dennoch Kosten und Mühen nicht unnützlich bereitet worden seien, haben einige Unternehmungslustige in der Nähe von Hyde-Park ein Lokale gemiethet, das sie den Ausstellern, deren Gegenstände keine Aufnahme finden konnten, zur Ausstellung derselben anbieten. Dieser sogenannte kleine Krystallpallast wird die Erzeugnisse von nahe 1000 Ausstellern aufnehmen und bietet außer der Gelegenheit zur Schaustellung noch den Vortheil des sofortigen Verkaufes und wird zu diesem Zwecke bis Ende 1850 offen bleiben. Außerdem werden die Unternehmer für bequeme Wohnungen im Gebäude auf das billigste sorgen, welche sie den Ausstellern, nebst den andern Lebensbedürfnissen für billige Preise anbieten.

\*\* Im Unterhause wurde am 10. die Debatte über die religiöse Frage fortgesetzt. Hr. Page Wood, welcher voriges Jahr durch die Einführung Rothschild's in's Parlament ein so schönes Beispiel der Toleranz gegeben, unterstützte diesmal das Ministerium. — Hr. Thomas Baring hatte vor Beginn der Debatte von Lord Palmerston einige Details über die Blokade von San Salvador verlangt. Der Minister erwiderte, daß die Blokade noch nicht stattgefunden, daß die englischen Entschädigungsforderungen sich auf 28,000 Pfd. St. belaufen, und daß der englische Admiral beauftragt ist, die Sache mit dem dortigen Konsul Ihrer Majestät in Ordnung zu bringen.

### Schweiz.

**Bern, 6. Febr.** Mittheilungen aus Genf lassen hoffen, daß das Flüchtlingsunwesen daselbst bald ein Ende nehmen wird. Der eidgenössische Kommissar, Hr. Sidler kräftig unterstützt von J. Fazy, schreitet energisch ein, und jeder Flüchtling, der gegen den Willen des Bundesraths sich dort aufhält, mag er Franzose, Italiener oder Deutscher sein, wird von Hrn. Sidler fortgespedirt.

### Italien.

**Rom, 3. Febr.** Gestern war von der Polizei ein gewisser Sartori, Bruder eines geachteten Geistlichen, verhaftet. Man hat in seiner Wohnung eine Menge mit Ziffern geschriebenen Papiere in Beschlag genommen, unter welchen man die Namensverzeichnisse einer geheimen Gesellschaft, deren Geschäftsführer er zu sein scheint, vermuthet. Nur ein Verzeichniß, die Namen der von der Gesellschaft dem Neuchelod geweihten Opfer enthaltend, deren Zahl sich auf einige Hunderte belaufen soll, will man in lesbare Schrift vorgefunden haben. Wie diesem letztern auch immer nur sein möge, so viel ist wenigstens gewiß, daß der Verhaftete, obgleich es Festtag war, gestern einem Verhör unterworfen wurde, das mehrere Stunden dauerte. Das Gestrüpp der geheimen Gesellschaften wuchert noch immer üppig, aller polizeilichen Wachsamkeit ungeachtet, hier fort, und wartet gewiß nur den geeigneten Zeitpunkt ab, ein offenes Waagestück zu unternehmen. In vergangener Nacht haben wieder mehrere Verhaftungen Statt gefunden, die vielleicht mit der des Sartori in Verbindung stehen dürften.

\*\* Aus Neapel meldet man, daß von den Betheiligten am Prozesse der „Unità italiana“, 36 an der Zahl, drei zum Tode verurtheilt, aber begnadigt wurden; 8 sind in Freiheit gesetzt, für die übrigen verschiedene Strafen bestimmt worden — 30, 25, 19, 6 und 1 Jahr Kerker.

\*\* Nachrichten aus Genua zufolge steht Mazzini daselbst wegen Ankaufs eines Kriegsschiffes mit 22 Ka-

nonen in Unterhandlung; die piemontesische Regierung weiß es und läßt alles geschehen. Eine neue Zeitung wird daselbst vorbereitet unter dem Titel: „Der Anker der Völker“ und mit einer Wage, einer Freiheitsmütze und der königl. Krone von Sardinien als Wignette! Die Zustände Sardinien's werden mit sehr düstern Farben geschildert. Oesterreich ist aber nun mehr als je in der Lage, allen Ereignissen auf der Halbinsel die Stirne zu bieten.

### Rußland und Polen.

\*\* Der Kaiser von Rußland hat folgende zwei Ukase erlassen: 1) In Betracht der vorkommenden Unregelmäßigkeiten bei der Aushebung der Juden zu Rekruten, befehlen Wir, daß von nun an für jeden zum Termin nicht abgelieferten jüdischen Rekruten, außer dem fehlenden, noch drei Juden aus der Gemeinde, und zwar solche, die nicht jünger als 20 Jahre sind, ausgehoben werden sollen. 2) In Erwägung des Rückstandes der von jüdischen Gemeinden zu leistenden Abgaben, befehle ich, daß diejenige Gemeinde, welche die auf sie jährlich repartirte Rückstandszahlung nicht leistet, für jede zweitaufend Rubel einen erwachsenen Juden aus ihrer Gemeinde einzustellen habe.

\*\* Die „Warschauer Polizeizeitung“ enthält in der Nummer 12 vom 12. v. M. eine Kundmachung des Administrationsrathes des Königreichs Polen, wonach eine frühere Verordnung des k. Statthalters, betreffend die Einhebung eines Geleitzolles von den fremden, in Polen sich zeitweise aufhaltenden Israeliten aufgehoben wird, wonach diese Abgabe vom 13. Jänner 1851 angefangen gänzlich aufzuheben hat. Diese Abgabe betrug 2 Silberrubel 24 Kopfen oder 15 fl. v. für je 30 Tage, von jeder einzelnen Person ohne Unterschied des Standes, Alter und Geschlechtes.

### Türkei.

\*\* Eine telegraphische Depesche aus Agram, 13. Februar meldet: Mehrere hundert Insurgenten kamen am 6. aus Novi und Pridor in Bihacs an und beschloßen, aus jedem Hause der Kraina einen Bewaffneten zu stellen und am 9. oder 10. en masse nach Kluc aufzubrechen. Sie wollen Omer Pascha in Serajewo angreifen, einschließen, oder zum Abzuge aus Bosnien zwingen. Die Herzogewiner unter Kovas Pascha sollen das Detachement bei Kognicza angreifen, und sich mit den Krainern und Posawiner Insurgenten von Serajewo vereinigen.

\*\* Seitens der Pforte sind der ägyptischen Regierung Weisungen zur Vornahme nachbenannter Reformen in der Verwaltung Egyptens zugegangen: 1) Ermäßigung der bestehenden Territorialsteuer auf ein Drittel ihres jetzigen Betrages. 2) Verminderung des ägyptischen stehenden Heeres auf 20,000 Mann. 3) Gänzliche Abtastelung der Flotte oder vielmehr Stellung derselben zur alleinigen Verfügung der Pforte. 4) Stetige Residenz eines großherlichen General-Inspektors (Mohamed Ali Pascha) in Egypten. 5) Regelung der Einkünfte der ägyptischen Prinzen nach einer bestimmten Scala, etwa nach folgender: Abbas Pascha (der Vicekönig selber?) 300—500,000 Dukaten jährlich, Said Pascha (Oheim desselben) 150,000 Dukaten jährlich, die andern Söhne des verstorbenen Mehmed Ali je dem 75,000 Dukaten jährlich, die Söhne des verstorbenen Ibrahim Pascha jeder 50,000 Dukaten jährlich. Abbas Pascha (der Vicekönig) ist durchaus nicht gewillt, sich diesen Forderungen zu fügen, sondern vielmehr denselben nöthigenfalls mit Waffengewalt entgegen zu treten, denn er hat ein Aufgebot von 40,000 Mann, nämlich 25,000 Mann zur Verstärkung des Landheeres und 15,000 Mann zur Besatzung der Kriegsschiffe erlassen, welche auf's Emsigste schlagfertig ausgerüstet werden.

### Städtischer Telegraph.

— Die Dampfschiffahrt zwischen Wien und Pest hat bereits begonnen und wird an jedem Tage mit ungeradem Datum ein Boot von hier nach Wien gehen, so wie an den Tagen mit geradem Datum ein Schiff von Wien hier eintreffen. Die Preise sind dahin ermäßigt, daß für die Fahrt von hier nach Wien 5 fl. auf dem ersten Plage, 3 fl. 30 kr. auf dem zweiten Plage, von Wien nach Pest 7 fl. 30 kr. auf dem ersten und 5 fl. auf dem zweiten Plage bezahlt werden.

— Die Pester Deputation zur Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an den Hrn. Fürsten v. Paskevitch ist bereits in Warschau eingetroffen. Graf Franz Zichy, welcher im prachtvollen Nationalkostüm mit einem Schmuck im Werthe von 200,000 fl. erschien, hielt die Aneide an den Marschall, welcher die österreichische Oberstuniform seines Regimentes trug.

— Während bei uns keine Spur von Schneefall vorhanden, ist in der Waaggegend ein so hoher Schnee gefallen, wie man sich dort nie einer ähnlichen Erscheinung erinnert.

— Der Baron M. Josika hat einen Roman, betitelt: „Egy esalád a forradalom alatt,“ vollendet und sucht

einen Verleger. Die von seiner Gattin besorgte Uebersetzung (in deutscher Sprache) ist bereits unter der Presse. — Auf der Kettenbrücke wurden im Monate Jänner von 460,400 Fußwegpassanten die Summe von 7673 fl. 20 kr. eingenommen.

— Samstag war der Stand der durch die k. k. Polizei eingefangenen und im Neugebäude untergebrachten Diebe und Bagabunden auf 97 angewachsen und die nicht hieher Zuständigen werden unter sicherer Eskorte mittelst Schub in ihre Heimath abgeschickt und ihrer zuständigen Behörde zur polizeilichen Ueberwachung überantwortet; die wiederholt bestraften Diebe werden in einer Besserungs-Anstalt untergebracht.

— Zwei Knaben kamen zu einem Schuhmacher in der Leopoldstadt, Mondgasse und fragten ihn, ob er nicht zwei verwaiste Knaben in Kost und Quartier gegen Bezahlung aufnehmen wolle. Der Schuhmacher gab eine abschlägige Antwort, worauf die Knaben sich wieder entfernten. Später wollte der Meister auf die an der Wand befindliche Sackuhr sehen, allein die Uhr war verschwunden, und die zwei verwaisten kostsuchenden Knaben hatten die Uhr gestohlen. Beide sind bereits eingefangen und dem Kriminalgericht zur Amtshandlung überantwortet worden.

— Ein gefalzener Diebstahl wurde dieser Tage verübt; es wurde nämlich ein Häfchen mit Häringen gestohlen, das bei einem „guten Freunde“ in der Josephstadt deponirt wurde. Die Polizei entdeckte den Fehler, der eingezogen wurde.

— „Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht,“ ist ein verbrauchtes, aber in Bezug auf die operistischen Zustände im deutschen Theater hier noch immer gut anwendbares Sprüchwort, denn wir fürchten, daß es da vor lauter Opern zu keiner Oper kommen werde. Wir werden die Gründe für diese unsere Ansicht vielleicht in einem besondern Artikel entwickeln und erwähnen in Kürze, daß im Laufe voriger Woche vier Opernvorstellungen über die Bretter des deutschen Musentempels gingen, die nicht alle die Spuren eines längern Studiums an sich trugen. Hr. Großer vom Prager Theater, eine aus früheren Gastspielen hier wohlbekannte Künstlerin gastirte als Valentine in den „Hugenotten“ und als Lucrezia Borgia in der gleichnamigen Oper. Hr. Großer stand dazumal im Zenith ihrer Virtuosität, allein es kann nicht alles so bleiben hier unter dem wechselnden Mond, und sie ist seitdem besonnen, aber entschieden rückwärts gegangen; wohlverstanden, was das Stimmmaterial betrifft, denn in Bezug auf künstlerischen Vortrag bewährt sie sich noch stets als Gesangsmeisterin, was auch an geeigneten Stellen vom Publikum durch verdiente Beifallsbezeugungen anerkannt wurde. Hr. Cath. Heinesetter führte in „Robert der Teufel“ den Part der Alice in eigenthümlich interessanter Colorite des Gesanges wie des Spieles durch, und die seelenvollen Schwellungen pathetischer Tonmomente wie der geistige Dem der Klänge erwiesen sich von unennbarem Reize. Hr. Kahle bekundete als Raoul in den „Hugenotten“ und als Gennaro in „Lucrezia Borgia“ den vielgelobten stimmbegabten Sänger, dessen Vorträge sich ins schönste Licht stellten und vom Publikum durch entsprechenden Applaus gewürdigt wurden. Frau Luz war in letztgenannter Oper sehr verdienstvoll und erhielt ebenfalls verdiente Anerkennung.

— In dem Dorfe Kolos unweit Gr. Tapolesan wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. d. der Pfarrer Hr. Eszery auf gräßliche Weise ermordet, und dessen Wohnung ausgeraubt. Man fand den Unglücklichen mit Betten bedeckt, die Hände auf den Rücken gebunden, mit ausgeschnittener Zunge, erdrosselt an das Kanapee angebunden liegen. In derselben Nacht wurden auch die Pfarrer von Bistriczin und Szaczan beraubt. Diese gleichzeitigen Raubfälle scheinen von einer Bande herzurühren.

— Das „Neuigkeitsbureau“ meldet: Am 1. d. M. rotteten sich zu Bankut die Tabakpflanzler in großer Zahl zusammen, und es kamen dabei verschiedene Aufwieglungs-Versuche und drohende Demonstrationen vor, die aber keineswegs gegen die Staatsbehörde, sondern gegen einen Großhändler in Pest, der mit den Unzufriedenen einen Prozeß führte, und dieselben nun zur Zahlung einer bedeutenden Schuld im Executionswege verhalten wollte, gerichtet waren. Die Rädelshührer und Hauptaufwieglener wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte zu Czintye eingeliefert, womit die Unruhen beendet waren. Gegen die übrigen Exercenten ist die gerichtliche Unternehmung gleichfalls eingeleitet.

— Aus Temesvár meldet die „Cypriosine“: Möchten wir uns doch in Erwartung, durch die Einführung der Gensdarmrie Diebstählen und sonstigen Betrügereien Schranken gesetzt zu sehen, nicht mehr getäuscht finden; neuerdings erregt der Einbruch in die Bankofassa, wobei 42,000 fl. C.M. entwendet wurden, großes Aufsehen.

— Wie wir hören, werden die 4 für Pest bestimmten Groß-Trafiken, von denen die kleineren Tabak-Trafikanten mit den nöthigen Vorräthen versehen werden sollen, wohl jetzt an solche Fabrikanten oder Tabak-

händler vergeben werden, welche durch mehrere Jahre ein ausgebreitetes Tabak-Geschäft getrieben haben; doch wird nach 3 Jahren eine Licitation vorgenommen werden und das Recht einer Groß-Traffik den Mindestbietenden hintangegeben werden.

Ueber den in letzter Zeit oft erwähnten Taba Marzi, den das Gerücht als die rechte Hand Nozsa Sándor's bezeichnete, werden dem „P. Napló“ aus Kalotzsa folgende Mittheilungen gemacht: „Taba Marzi war ein wohlhabender Landmann und allgemein geachteter Familienvater im Orte Fajsz. Zur Zeit der Revolution war er schon Gemeindevorstand, später aber Kommandant der Nationalgarde jener Gegend.

Die bisouaquirenden Nationalgardisten erhielten aber wenig Proviant, sie fielen über eine in der Nähe weidende Heerde und schlachteten einige Kälber — man sagt ohne Einwilligung ihres Anführens — aßen aber so lange Schmorbraten (pörkölt hus) bis endlich die ganze Heerde verzehrt war. Dies ist das erste Verbrechen Taba Marzi's, denn man kann kaum annehmen, daß er von der Sache nichts gewußt hätte.

Als der Stuhlrichter mit seinem Gefolge nach Kalotzsa zurückkehrte, redete ihn aus einem Gebüsch T. M. an. Er erkundigte sich nach der Ursache der Hausdurchsuchung, und nachdem ihm der Stuhlrichter bedeutete, daß die Mäntel bereits zurückerstattet seien, bat er nur, er möge mit diesen ihm wie seinen Genossen unangenehmen Polizeimännern nicht mehr diesen Weg ziehen, er bürgt dafür, daß ihm nie ein Haar gekrümmt wird.

Wie das „Neuigkeitsbureau“ meldet, hat Sr. Maj. der Kaiser der Gerechtigkeit in der Zips, welche durch Aufhebung des Zehends ihr uraltes Einkommen im Gesamtwerte von 120,000 fl. verloren hat provisorisch als Entschädigung jährlich 61,000 fl. CM. anweisen lassen, welche in vierteljährigen Raten bezogen werden. Die erste Rate ist bereits angezahlt.

Der Kaiser von Rußland hat den Degen Napoleons, den er in der Schlacht von Marengo getragen, für 50,000 Rubel an sich gekauft.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Elegtel.“ Vigjatek és Tánecok.

Deutsches Theater: „Lucrezia Borgia.“ Oper in 3 Aufzügen.

Dfner Theater: „Das Irrenhaus zu Dijon.“

Miscellen.

In dem dritthalb Stunden östlich von Gelnhausen in Kurhessen gelegenen Flecken Wiber setzt die einzigen dortigen Familien angeblich zugefallene Erbschaft alle Gemüther, Zungen und Federn in Bewegung. Ein Eingeborner dieses Ortes, J. G. Köhler, hat sich vor längerer Zeit (in Mitte des vorigen Jahrhunderts) „auf Reisen begeben“ und das Ziel derselben in Ostindien gefunden, und soll dort seinen Nachkommen ein Vermögen von 80 Mill. Gulden hinterlassen haben.

Die achtundvierzig Mädchen der Madame Weiß fanden in Venedig ihres gefälligen Aussehens und der Präcision ihrer Tänze wegen sehr vielen Beifall. Sie bilden ein charmantes Korps du Ballet. Nur vermißt man bei ihnen die Neuheit; man glaubte auf einem wohl arrangirten Hausballe zu sein; sie tanzten Walzer, Polka — und das ist Alles.

Wiener Blätter melden: Auch wir sind mitunter in China geboren. Auch bei uns fordert das Opiumrauchen bereits seine Opfer. Es kam ein Fall zu unserer

Kenntniß, daß ein junger Mann, der seit zwei Jahren seinen Tabak mit konzentrirter Opiumauflösung präparirte und genoss, an allen Symptomen einer radicalen Opiumvergiftung leidet. Das Opiumrauchen wurde bei ihm zur unausrottbaren Leidenschaft, und noch jetzt ist die größte Vorsicht nöthig, das verderbliche Narkotikum von ihm fern zu halten. Die Aerzte zweifeln an seiner Wiederherstellung.

Ein Warschauer Seifensieder sendet auf die Londoner Ausstellung eine 100 Pfd. schwere Kokos-Seifenkugel nebst Potkament aus demselben Material. Eine französische Glasfabrik sendet für die Industrie-Ausstellung einen Becher ein, der nicht weniger als drei Ellen hoch ist, und in dessen Innern zwei Personen bequem um einen 3 Fuß im Durchmesser haltenden Tisch tafeln können.

In mehreren öffentlichen Lokalen Wiens werden nächsten Versuche mit einem neuen Beleuchtungsstoffe, Carphine-Del, gemacht werden, das in England erfunden und in Belgien seit einiger Zeit mit glücklichem Erfolge angewendet wird. Dieses Del ist eine tropfbar-flüssige Gasart, aus Terpentin und mehreren andern uns unbekanntem chemischen Stoffen auf Destillationswege gewonnen. Es überbietet an Intensität des Lichtes, an Wohlfeilheit und Geruchlosigkeit im brennenden Zustande bei weitem das Gaslicht, vor dem es noch den Vorzug hat, daß es ohne große Beschwerde auch zur Zündung kleiner Zimmerlampen angewendet werden kann. Ein chemisches Etablissement in Wien wird öffentliche Proben über die Zweckmäßigkeit dieses Beleuchtungsstoffes ablegen, um denselben zur allgemeinen praktischen Anwendung zu bringen. Ein Loth dieses Fluidums giebt durch ein Stunde dasselbe Licht, wie eine starke Gasflamme, und kostet nur 1 fr. C. M.

In Pisa läßt sich gegenwärtig ein Mann sehen, der wirklich Hörner auf dem Kopfe hat. Es sind dies zwei gekrümmte hornartige, 6 Zoll hohe 1/2 Zoll dicke Auswüchse, die sich oberhalb der Schläfe befinden. Der Mann sieht aus wie der Jupiter Ammon, ist erst 36 Jahre alt und war (wohl gemerkt) nie verheiratet. Die Aerzte erklären, durch eine Operation würde man sein Leben gefährden, und so hat er sich denn entschlossen, ruhig seine Hörner zu tragen; die ihm noch dazu Geld einbringen, was bei andern Hörnerträgern wohl auch mitunter der Fall ist.

In Oberösterreich eirkulirt eine gedruckte Beitrittseinladung an alle Katholiken zum Vereine „der heiligen Kindheit.“ Zweck des Vereines ist Ankauf und christliche Erziehung jener Kinder, die in China gleich nach ihrer Geburt sonst erstickt und ersäuft werden. Mitglied des Vereines kann jeder Katholik werden, wenn er täglich ein Ave Maria betet und monatlich einen Kreuzer C.M. beisteuert.

Bei Neu-Knin (Böhmen) ist eine Kommission thätig, Spuren von Goldminen zu verfolgen.

Die Monatsübersicht der preussischen Bank zeigt einen Baarvorrath von 12,360,700 Rthlr. und eine Banknotenausgabe von 17,660,500 Rthlr.

Die freie Gemeinde in Leipzig hat sich aufgelöst. Anlaß dazu gab das wiederholte Verlangen des Polizeiamtes, neben der allgemeinen Mitgliederliste auch noch eine Liste derjenigen Gemeindeangehörigen einzureichen, welche regelmäßig die Versammlungen besuchen, ein Verlangen, dem die Gemeinde aus Gewissensgründen nicht nachkommen zu dürfen glaubte.

In der letzten Sitzung des Kölner Central-Dombauvereines wurde der sehr ungünstige Stand der Dombau-Angelegenheiten berathen. Die Gemeindevorstände hat im verwichenen Jahre kaum die Hälfte des schlechtesten der frühern Jahre betragen.

Ueber Antrag des Ministers des Innern wird im Jockey der Nationaloper zu Paris die aus weißem Marmor gebauene Büste des zu Jesi verstorbenen Ritters v. Spontini aufgestellt.

Man schlägt die Ausstattungskosten des „Oberon“ in Wien über 20,000 fl. C.M. an.

Friedrich Kaiser hat eine neue Posse: „Männerschwäche und Frauenstärke“ für das Carltheater vollendet.

Der Komiker Karl Treumann ist vom Direktor Karl mit einer Jahresgage von 6000 fl. C.M. auf 10 Jahre für das Carltheater engagirt worden.

Dieser Tage wurde aus einer Glaswaarenhandlung in Paris zur Londoner Industrie-Ausstellung eine ganz einfache Krystallkaraffe von tadelloser Reinheit und reizender Form geschickt; es ist eine Wasserflasche, aber so groß, daß drei erwachsene Personen auf drei Stühlen vor einem Tische von gewöhnlicher Größe bequem eine Mahlzeit im Innern der Flasche verzehren können. Man steigt mittelst einer Doppelleiter hinauf und hinab zu diesem wunderbaren Krystall-Speisesaal. Die Höhe der Flasche beträgt vom Boden bis zum Halse 3 Metres — die Weite bis zum Bauche der Flasche 9 Metres. Der Stöpsel wiegt 18, die ganze Flasche 617 Kilogramme und fast 100 Hektolitres und 57 Litres Flüssigkeit.

Unter den für Wien eingesandten Preisluftspielen befand sich auch eines mit dem Titel: „Demoiselle Histoire“ (v. Foglar?) und eines „Leffing“ (v. Kern), welche beide Pöcen ebenfalls die Annahme zur Ausführung verdienen sollen.

Die Herren Grillparzer, Deinhardstein und Herr-

mannthal in Wien haben die Stellen als Theater-Beiräthe angenommen; statt der Herren Kastelli, Seidl und Prechtler, welche sie ablehnten, wurden die Herren Beamten: Helzl, Janota und Straube gewählt.

Meyerbeer hat sich mit der Birch-Pfeiffer zum Schaffen einer neuen Oper lirt.

6. Februar. Den aus Kongresspolen zu uns herüberschwimmenden Briefen und Nachrichten zufolge ist unter den in diesem Lande konzentrirten Truppenmassen diese Tage eine regsamere Bewegung zu ersehen. Zwischen Gzestochowa und Wselun befinden sich bedeutende Streitkräfte mit 160 Kanonen. Alle Ober der ehemaligen Krafauer Wojwodtschaft sind mit Infanterie besetzt und auf der für Rußland so wichtigen Linie von Brzesc Litewski bis Kalisz sind, mag man dagegen einwenden, was man will, über 200,000 Mann versammelt. — Auch regt sich bei uns das Gerücht von einem in Warschau im März l. J. abzuhaltenden Monarchenkongress.

Lokal-Begleiter.

Tage- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows include dates from 17. Febr. 1851 to 17. Febr. 1849.

Wiener Börsen-Course 15 Februar.

Table with 3 columns: Metalliques, F. Windischgrätz, and other market items with prices.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with 5 columns: Fruchtart, Best Qualität, Mittlere, Minder, and prices for various grains.

Westpremer Früchtenpreise.

Table with 4 columns: Fruchtart, Preis, and other market items for West Prussia.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Fruchtart, Best Qualität, Mittlere, and prices for grain markets.

Lotto-Ziehung.

Wien: 66 19 88 70 4. Nächste Ziehung ist am Graz: — — — — — 1. März 1851.

Wasserstand der Donau am 17. Februar.

4 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Sparkasse..

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Dfner Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capftr.

# Hauptgewinne-Verloosung

am 28. Februar

des

## Großherzoglich Badischen Staats-Anlehens,

Gewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 etc.  
Niedrigster Gewinn fl. 42.

Loose à fl. 1. 30 fr Conv.-Mze., sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. Z. der amtlichen Ziehungs-Liste jedem Betheiligten zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt am Main.

NB. Loose zu allen anderen Staats- und Klassen-Lotterien zum Tageskurs.

## Franz Patitsch,

Gold- und Juwelen-Arbeiter,

(Eck der Gr. Brück- u. Waiznergasse, Mocsonyi'sches Haus)

empfiehlt

in seiner prachtvoll restaurirten Verkaufslokalität sein zum Fasching und dem herannahenden Pester Markte ganz neu und wohl assortirtes Waarenlager von Gold- und Juwelenarbeiten, und zwar: lange und kurze Herrenketten nach der neuesten Façon, Damen- und Herren-eheliche, Broches, alle Gattungen elegante Ohrgehänge, Bracelletes mit und ohne Email, sehr geschmackvoll gearbeitete Herren- und Damen-Siegelringe ebenfalls mit und ohne Email. Ferner die verschiedenartigsten Sorten von Halsgeschmücken, wie auch alle Gattungen Perlen, Rococos, Colliers und andere derlei Präziosen. — Zugleich übernimmt derselbe die bedeutendsten Bestellungen, und werden dieselben auf eine Weise von ihm effectuirt, daß sie gewiß den französischen Arbeiten nicht nachstehen. Da überhaupt sein eifrigstes Streben auf das Vertrauen eines geehrten Publikums gerichtet ist; so hofft er bei seiner reellen und prompten Handlungsweise um so mehr auf einen zahlreichen geneigten Zuspruch, da er seinen p. t. Kunden mit der Vorzüglichkeit seiner Waaren auch die möglichst billigsten Preise zusichert.

(34)

(7, 0)

(24)

Frische

(11, 0)

## Anbau-Samen,

als:

Kleesamen, Luzerner,	Göspar; tte;
" steirischer;	Rübensamen;
" weißer Wiesenklees;	Wicken;
Raygras, englisch, französisch,	Mohár;
italienisch;	Sommer-Reps;

sind gut und billig zu haben bei

**J. G. Halbauer in Pest,**

Schreibstube: Königs-gasse im v. Majthény'schen Hause Nr. 643.  
Magazin: Ramba-gasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Zürcher Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Rathaloge darüber ausgefolgt.



(61)

In

(3, 3)

Hartleben's Buchhandlung in Pest,

Waiznergasse, No. 487,

ist zu haben:

Der neueste Roman von Eugen Sue:

## Schicksals-Prophezeiung.

Erster und zweiter Theil. 48 fr. CM.

Vor unsern Augen entrollt der geniale Verfasser eines jener Schauergemälde, in deren Zeichnung er unübertroffener Meister ist. Er gewährt dem Leser einen Blick in die Nachtseite jener Welt, die sich vorzugsweise die feine nennt; er zeigt uns jene moralische Entartung der vornehmen Pariser Clubs, die in seltsamer Begriffs-Verwechslung das Laster zur Mode, das Verbrechen zum Ideal erhoben haben. Eine in Paris begangene weltbekannte Schreckensthat der neuesten Zeit bildet die geheimnißvolle interessante Grundlage dieses höchst spannenden Romans.

Von demselben Verfasser sind erschienen:

## Die Kinder der Liebe.

Vollständig in zwei Theilen. Gebestet 1 fl. CM.

In diesem Romane stellt sich der berühmte Verfasser die Aufgabe, das Los jener unglücklichen Sprossen der Liebe zu schildern, die nur zu oft mit ihrem Lebensglück die Verbrechen ihrer Eltern büßen, und die hier wahrhaft schaudererregend das Mitgefühl der Leser erwecken werden. Die unsägliche Verschiedenheit der Charaktere, die tiefe Beobachtung und das mächtige spannende Interesse, welche den Verfasser der Mathilde, der sieben Todsünden u. s. w. in so hohem Grade auszeichnen, bewähren sich hier wieder meisterhaft.

## Die sieben Todsünden.

- I. Die Hoffart. 4 Theile. 1 fl. 36 fr.
- II. Der Neid. 3 Theile. 1 fl. 12 fr.
- III. Der Zorn. 2 Theile. 36 fr.
- IV. Die Unkeuschheit. 2 Theile. 36 fr.
- V. Die Trägheit. 24 fr.

Alle 12 Theile 4 fl. 24 fr. CM.

(Der Herr Verfasser hat die letzten zwei Abtheilungen neuerlichst zu liefern versprochen.)

## PECCO-THEE,

ganz echt,

ist von der besten Qualität in Original-Packung aus Indien angekommen und zu haben in der Parfümerie-Handlung des

**M. Lueff,**

Christophylätschen, „zur Minerva.“

43-(4, 4)